Redaktion von R. Hahn.
Druck und Verlag von R. Graßmann
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstr. 17,
bei O. T. Poppe.

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich: 15 Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr, in Stettin monatlich für 3 Sgr.

Nr. 43. Sonntag, 20. Februar 1870.

## Norddeutscher Reichstag.

5. Sitzung vom 18. Februar.

Der Präsident Simson eröffnet die Sitzung um 12 Uhr 15 Minuten.

Nach geschäftlichen Mittheilungen Seitens des Präsidenten schreitet das Haus zur Wahl des Präsidenten für die Dauer der Session. Es werden hierbei 155 Stimmzettel abgegeben, von denen 9 ungültige, die absolute Majorität beträgt 68; hiervon erhalten der bisherige Präsident Dr. Simson 144, 1 Graf Schwerin, 1 Zettel enthielt 8 Namen, Dr. Simson ist wiedergewählt und nimmt die Wahl mit folgenden Worten an: Meine Herren! Sie betrauen mich auch für diese letzte Session der ablaufenden Legislaturperiode mit der Aufgabe der vorigen Sessionen; ich will in meinem Bemühen fortfahren, durch sorgsame und unbefangene Handhabung der Ordnung, die der Reichstag sich selbst auflegt, den raschen und gedeihlichen Fortgang seiner Arbeiten zu fördern. Ich unterziehe mich dieser Aufgabe gern und willig, mit dem lebhaftesten Danke für das mir unverändert gewahrte wohlwollende Vertrauen, mit dem lebendigen Gefühle der hohen Auszeichnung, die mir dadurch abermals zu Theil wird und mit der Bitte um die ausdauernde Unterstützung des Hauses in der Handhabung des Amtes in allen seinen Theilen. (Beifall.) — Wir gehen zur Wahl des ersten Vicepräsidenten über.

Hierbei werden 155 Stimmen abgegeben, von denen 152 gültige. Hiervon erhalten: Herzog v. Ujest 143, Graf Schwerin 4, Pauly, v. Bennigsen, Frhr. v. Rothschild, Dr. Löwe, Graf Münster je eine.

Herzog v. Ujest nimmt die Wahl dankend an; es wird dann Herr v. Bennigsen mit 101 von 150 abgegebenen Stimmen, von denen 32 unbeschrieben waren, zum 2. Vicepräsidenten gewählt, und endlich folgt die Wahl der 8 Schriftführer in einer einzigen Wahlhandlung. Das Resultat dieser letzteren wird in der nächsten Sitzung verkündet werden. Es sind gewählt die Abgg.: Stumm, Cornely, v. Schöning, von Luck, Tobias, Forkel, v. Puttkammer (Sorau), Pauly. Zu Quästoren sind die Herren v. Auerswald und Fries gewählt. Die Kommissionen für die Geschäftsordnung und für die Petitionen sollen Montag gewählt werden.

Die Tagesordnung ist erledigt, die Sitzung wird um 2¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Erste Berathung über den Pensions-Gesetz-Entwurf für die Unterklassen der schleswig-holsteinischen Armee, über den Jurisdiktionsvertrag mit Baden, über Eheschließungsrecht der Bundes-Konsuln, Wahlprüfungen.

## Deutschland.

□ **Berlin**, 18. Februar. Während die Thronrede zur Eröffnung des Reichstags in allen deutschen Blättern mit Ausnahme der süddeutschen partikularistischen und ultramontanen Zeitungen und etwa der hiesigen „Zukunft“ und „Vossischen Zeitung“, eine sehr günstige Beurtheilung erfährt, hat sie andererseits den ganzen Groll der „Neuen freien Presse“ in Wien hervorgerufen, der in allerlei Schmähungen und Drohungen zum Ausdruck gelangt. „Bluntschli, sagt das Blatt, hat den Eintritt Badens in den norddeutschen Bund als eine der größten europäischen Fragen bezeichnet. Hält der verwegene Kanzler des norddeutschen Bundes etwa den jetzigen Augenblick für geeignet, die „größte europäische Frage“ aufzuwerfen? Der Eindruck, den die Thronrede macht, läßt wenigstens besorgen, daß Graf Bismarck so etwas im Schilde führt.“ Auf welche Stelle der Thronrede die „Neue freie Presse“ diese Behauptung gründet, ist zunächst gar nicht ersichtlich. Dann mag das Blatt daran erinnert werden, daß diese „Verwegenheit“ schon mehrere Jahre alt ist, da bereits im Artikel 79 der Verfassung des norddeutschen Bundes der Eintritt der süddeutschen Staaten vorgesehen ist. Wenn aber die Voraussetzungen dieses Artikels der Bundesverfassung eintreten, wenn die nord- und süddeutschen Staaten in eine engere nationale Verbindung treten sollten, so wird sie, wie Graf Bismarck seiner Zeit gesagt hat, kein Recht der Erde daran verhindern. Daran wird selbst die Drohung der „N. fr. Presse“ mit Frankreich nichts ändern. Das Blatt sagt nämlich am Schluß seines Artikels: „Es giebt eine Macht in Europa, die den Prager Frieden zu Stande gebracht und die vor Begierde brennt, die Scharte auszuwetzen, die sie sich mit dieser Friedens-Vermittelung geschlagen hat.“ Das Blatt vergißt in seinem Eifer, daß ebensowohl Frankreich wie Oesterreich sehr viel mit sich zu Hause zu thun haben, abgesehen davon, daß die friedliche Haltung der gegenwärtigen französischen Regierung durchaus nicht mit den Drohungen der „N. fr. Presse“ in Einklang steht. Die Auslassungen der „N. fr. Presse“ beweisen übrigens wieder Zweierlei, einerseits daß die Partei, der das Blatt zum Organ dient, ihre feindselige Stellung gegen Preußen nicht aufgiebt, und andererseits, daß die Macht und Bedeutung des norddeutschen Bundes einen so gewaltigen Eindruck auf die Gegner desselben machen, daß sich dieselben vor Erbitterung nicht nur in den ordinärsten Schmähungen, sondern auch in den verdrehtesten Aufstellungen ergehen. Es mag dabei nicht unerwähnt bleiben, daß sich andere Wiener Blätter u. A. der „Wanderer“ und die alte „Presse“ in einer sehr verständigen und versöhnlichen Weise über die Thronrede aussprechen. — In einigen Blättern wird in Betreff der zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten abgeschlossenen Garantie-Verträge zur Erörterung gestellt, ob die Frage des casus foederis nicht wenigstens bei einem Eroberungskrieg zur Geltung kommen müsse. Hierauf giebt schon die Verfassung des alten deutschen Bundes eine sehr bestimmte Antwort. Dieselbe bestimmte nämlich, daß, wenn Bundes-Mitglieder, welche außerdeutsche Besitzungen hätten, in ihrer Eigenschaft als europäische Macht einen Krieg begönnen, dieser dem Bunde fremd bleiben sollte, daß aber, wenn durch den Krieg ein Bundesgebiet des betreffenden Staates bedroht würde, für den deutschen Bund die Frage entstände, ob Gefahr für den Bund vorhanden und ob Maßregeln zur Vertheidigung zu treffen wären. Obschon nun die Garantie-Verträge im friedlichsten Sinne abgeschlossen sind und an einen Eroberungskrieg Deutschlands nicht zu denken ist, so würde doch solche Bestimmung auch für die jetzigen Zustände zu treffen und der casus foederis eintreten, sobald als in einem solchen Kriege die Integrität des Gebiets eines der Kontrahenten vom Feinde bedroht würde. — In Betreff der Lösung der Schwierigkeiten, welche sich wegen der Breslauer Schulen erhoben hätten, können wir jetzt folgendes Nähere und Bestimmtere mittheilen, wodurch namentlich auch die so geflissentlich verbreitete Nachricht widerlegt wird, als ob die Entscheidungen des Königs „über den Kopf des Ministers v. Mühler hinweg“ getroffen seien und in Zusammenhang mit den Verhandlungen im Abgeordnetenhause stehen: Die Entscheidung des Königs ist auf Grund eines Berichtes des Kultusministers vom 22. Januar an Se. Maj. und zwar in Uebereinstimmung mit den in Bericht gemachten Vorschlägen erfolgt. Zu diesem Bericht des Kultusministers an den König hat ein Gesuch des Oberbürgermeisters von Breslau, Hobrecht, Veranlassung gegeben, das dahin ging, daß den betreffenden Schulanstalten, deren christlichen Charakter der Magistrat von Breslau anerkenne, keine statuarischen Beschränkungen auferlegt werden. Die Allerhöchste Entscheidung ist nun dahin erfolgt, daß bei den betreffenden Anstalten von besonderen statuarischen Beschränkungen nicht die Rede sein, sondern nur die allgemein bestehenden Vorschriften über Anstellung und Bestätigung der Lehrer in Anwendung kommen sollen. Alle anderen Mittheilungen über diese Angelegenheit sind unrichtig. — Der Wohlthätigkeitsakt des Dr. Stroußberg, der bekanntlich eine sehr hohe Summe Geld zur Vertheilung von Brennmaterial und Lebensmitteln an unbemittelte Personen hergegeben, hat die allergrößte Theilnahme und Anerkennung gefunden. Das öffentliche Urtheil hat sich auch durch die gehässigen Artikel einer hiesigen Zeitung nicht irre machen lassen, deren Spekulationen auf Skandal und Spektakel bekannt sind. Vielmehr ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diese Angriffe gegen Dr. Stroußberg in der ganzen gebildeten Gesellschaft ebensowohl wie in höheren Kreisen gemißbilligt worden sind.

**Berlin**, 19. Februar. Se. Majestät der König und die Königin unterhielten sich am Donnerstage auf dem Ballfeste vornehmlich mit den Botschaftern und Gesandten, mit dem Präsidenten Dr. Simson, mit Mitgliedern des Bundesrathes und des Reichstages rc. Das Hoffest dauerte bis 2½ Uhr. Gestern Vormittags hatte der König längere Unterredungen mit dem General Vogel v. Falckenstein, der zu den Sitzungen des Reichstages hier eingetroffen ist und mit dem Geheimen Kommerzienrath Krupp, nahm alsdann die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Wurmb, des General-Intendanten v. Hülsen, des Chef des Militär-Kabinets v. Treskow, des Hausministers v. Schleinitz entgegen und ertheilte dem altenburgischen Staatsminister v. Gerstenberg-Zech Audienz. Nach dem Besuche des Kronprinzen machte der König eine Ausfahrt. Zur Tafel waren die erbprinzlichen Gäste, der Herzog von Sagan, die Fürsten v. Bentheim-Steinfurth, von Pleß, v. Lichnowski, v. Carolath-Beuthen, der Hausminister v. Schleinitz, der Minister v. Gerstenberg-Zech, Graf Eulenburg, der ungarische Kämmerer und Wirkl. Geheimrath Baron v. Pronay, der russische Hofmeister Graf Potocki, General Vogel v. Falckenstein, Geh. Kommerzienrath Krupp rc. geladen. Abends wohnte der Hof der Vorstellung im Opernhause bei und nachher war Soirée im Königlichen Palais.

**Berlin**, 18. Februar. Wie verlautet, bieten die Unterhandlungen, welche von den Postverwaltungen Großbritanniens und des norddeutschen Bundes geführt werden, nunmehr alle Aussicht auf einen baldigen Abschluß des beiderseits gewünschten Vertrages. Die letzten noch vorhandenen Differenzpunkte sollen einer befriedigenden Lösung nahe sein.

— Der Präsident des Bundeskanzleramts Staatsminister Delbrück, hat, wie uns berichtet wird, bei Gelegenheit der Verhandlungen, welche in der jüngsten Zeit über die Neugestaltung der Verhältnisse der preußischen Bank gepflogen worden sind, in der bestimmtesten Form den Entschluß zu erkennen gegeben, mit aller Energie so bald als möglich die Regelung der Münzwährungsfrage zur Entscheidung zu bringen und dabei erklärt, spätestens dem im Jahre 1871 zusammentretenden Reichstage eine Vorlage in dem Sinne der sogenannten gemischten Währung, d. h. der Verbindung der Gold- mit der Silber-Valuta zu machen. Daß hiermit einem durchaus dringenden Bedürfniß genügt wird, da es kaum eine andere Frage giebt, die im Interesse unseres Handels schneller gelöst werden muß als diese, ist eine so anerkannte Wahrheit, daß darüber noch irgend etwas zu sagen, überflüssig erscheint. Es wird deshalb ein Vorgehen in dieser Angelegenheit sicherlich allseitig mit Freuden begrüßt werden.

— Die Königin-Wittwe empfing gestern Mittags im Schlosse zu Charlottenburg die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, den Erbprinzen und die Erbprinzessin und Nachmittags den Besuch des Königs und der Prinzessin Karl.

— Am Sonntag treten beim Präsidenten Simson Vertrauensmänner aus allen Fraktionen des Reichstages zusammen, um sich über die Art der Berathung des Strafgesetzentwurfes zu verständigen.

— Der Abg. Moritz Wiggers (Berlin) hat an den Bundeskanzler die Anfrage gerichtet: 1) ob es dem Bundespräsidium bekannt ist, daß der mecklenburgische Landtag zum 15. d. M. zusammenberufen ist und gegenwärtig in Sternberg tagt, und 2) ob und welche Schritte das Bundespräsidium gethan hat oder zu thun gedenkt, um das gleichzeitige Tagen des mecklenburgischen Landtages mit dem Reichstage zu verhindern.

— Die preußische Rhederei wendet sich trotz ihres großen Umfanges nach den österreichischen Häfen nur in sehr bescheidenem Maße. Nur 32 preußische Schiffe haben im Jahre 1868 die österreichischen Häfen besucht. Auch die Rhederei in den übrigen Küstenstaaten des norddeutschen Bundes hat ihre Schiffe nur in sehr geringer Zahl Fahrten nach den österreichischen Häfen machen lassen.

— Es ist von Interesse, zu konstatiren, wie es nach dem dem Reichstage vorgelegten Nachdrucksgesetze in Zukunft mit den bezüglichen Verhältnissen der Zeitungspresse stehen würde. Hiernach würde gegen das bisherige Verhältniß kaum eine nennenswerthe Aenderung eintreten. Nach §. 6 ad c ist der Abdruck von thatsächlichen Berichten, sogenannten Zeitungsnachrichten, Leitartikeln und Korrespondenzartikeln aus Zeitschriften und anderen öffentlichen Blättern, vorausgesetzt, daß die Quelle deutlich angegeben ist, nicht als Nachdruck anzusehen. Wird die Quelle nicht angegeben, so liegt eine Uebertretung vor, welche auf den Antrag des Betheiligten in entsprechender Weise zu bestrafen ist, doch verjährt dieselbe in drei Monaten. Was dagegen die selbstständigen Feuilletonartikel, Romane, Erzählungen oder sonstige Abhandlungen betrifft, so ist der Abdruck derselben ohne vorherige Verständigung mit dem Autor unter allen Umständen verboten.

**Danzig**, 17. Februar. Die „Danz. Ztg.“ hofft, daß es möglich sein werde, die Eisenbahn von Danzig nach Zoppot, bez. Neustadt, in dem bevorstehenden Frühjahr zu eröffnen.

**Kiel**, 18. Februar. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht vom 17. d. Mts. ist die Königl. Jacht „Grille“ in Cartagena angekommen.

**Dresden**, 18. Februar. Die Kammer der Abgeordneten beschloß unter Zustimmung der Regierung bei Genehmigung der Steuern für 1870 und 1871 den Wegfall der bisherigen Zuschläge zur Grundsteuer, Gewerbe- und Personalsteuer. Diese wegfallenden Zuschläge betragen bei der Grundsteuer ein Zehntel, bei den übrigen zwei Fünftel der Jahresbeiträge. — Durch Königliches Dekret wird der Landtag insofern verlängert, als der Schluß der Sitzungen auf nächsten Dienstag und der feierliche Landtagsschluß auf Donnerstag, den 24. Februar, anberaumt ist.

**Leipzig**, 17. Februar. Bürgermeister Dr. Koch ist, wie das „L. Tgbl.“ meldet, seit längerer Zeit durch Unwohlsein an das Haus gefesselt und kann zur Zeit die Leitung der Geschäfte noch nicht wieder übernehmen. Vice-Bürgermeister Dr. Stephani (Reichstagsmitglied) ist deshalb vorläufig hier geblieben und nicht nach Berlin gegangen.

**München**, 18. Februar. Von gut unterrichteter Seite wird Baron Gasser, kürzlich baierischer Gesandter, als Nachfolger des Fürsten Hohenlohe bezeichnet.

## Ausland.

**Wien**, 15. Februar. Die Hoffnung, den Setzerstrike, der Sonntag mit der allgemeinen Arbeitseinstellung beginnen sollte, doch noch zu vermeiden, ist noch nicht ganz aufgegeben. Wenigstens wurden gestern von Seiten der Arbeiter Verhandlungen mit dem Comité der Zeitungseigenthümer angeknüpft, über deren Ergebniß zur Stunde noch nichts bekannt ist.

— Mit den letzten Berichten von der ostasiatischen Expedition ist auch die Meldung eingelaufen, daß Kontre-Admiral Baron Petz den Aufenthalt in Honolulu benutzte, um dem Könige der Sandwichsinseln Kamehameha V. einen Besuch abzustatten, wobei Rede und Gegenrede in englischer Sprache gewechselt wurden. Es war wohl das erste Mal, daß die österreichische Flagge in diesem Hafen erschien.

— Wie aus Graz telegraphirt wird, ist zufolge strafgerichtlicher Erhebungen Hofrath Professor Franz Unger nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern es liegt ein Verbrechen vor. Unger wurde mit verletztem Schädel bei seinem Bette liegend aufgefunden; man nahm an, daß er, von einem Schlaganfalle betroffen, umgesunken sei und sich jene Verletzungen dabei zugezogen habe.

**Holland.** Ein Korrespondent der „Arnhemsche Courant“ von der Küste von Guinea berichtet über die Expedition der Mannschaften des Schiffes „Amstel“ gegen die Eingeborenen, welche im vorigen Jahre den Schiffslieutenant Beekens und mehrere Matrosen gefangen genommen und einen der letzteren getödtet hatten. Am 9. Dezember v. J. wurde ein Dorf erstürmt und verbrannt, wobei ein europäischer Matrose und sechs Neger verwundet wurden. Am 11. Januar ward das Dorf, wo der Lieutenant Beekens etwa 14 Tage lang gefangen gehalten war, erstürmt und verbrannt; der Lieutenant hatte die Genugthuung, die Stürmenden anzuführen, und war der erste an dem Feinde, erhielt aber eine leichte Schußwunde. Die Aschantis, gegen welche der Rachezug gerichtet ist, haben scheußliche Gräuel auf dem Gebiete der hollandischen Kolonie verübt, obgleich ihr König mit den Holländern ein Freundschaftsbündniß eingegangen ist und jährlich ein Geschenk von 2000 Fl. erhält. Die Aschantis haben jetzt eine Gesandtschaft an den holländischen Gouverneur nach dem Fort Elmina gesandt; dieser hat ihr aber vorläufig Gehör versagt und durch eine Proklamation aufgefordert, alle Thatsachen, welche den guten Freunden, den Aschantis, zur Last fallen, ungesäumt zu seiner Kenntniß zu bringen.

**Paris**, 16. Februar. In Lyon hat vorgestern eine Versammlung von 6000 Personen stattgefunden. Es handelte sich um die Abschaffung der Konskription. Die Versammlung, welche in ihrer Majorität aus Frauen bestand, stimmte natürlich gegen die Konskription, „da sie nicht wolle, daß ihre Söhne und Bräutigame verstümmelt werden“. Unordnungen kamen nicht vor; nur wurde ein Mann, der sich erlaubt hatte, zu sagen: „Das ist gelogen!“ von den Frauen beim Schopf genommen und an die Luft gesetzt.

— Im Senat werden binnen Kurzem die letzten Pariser Unruhen zur Sprache gebracht werden. Herr Boinvilliers sowohl, als Graf Segur d'Aguesseau legten dieserhalb Interpellationen auf den Tisch des Hauses nieder. Boinvilliers, welcher das, was die Minister gethan, vollständig billigt, will wissen, was sie in Zukunft zu thun gedenken, welche Unterstützung sie vom Senat, vom gesetzgebenden Körper, vielleicht von Paris selbst verlangen werden, um die Rückkehr dieser bedauernswerthen Scenen zu vermeiden. „Frankreich“ — so fügte Boinvilliers hinzu — „will die Ordnung und Sicherheit; seine theuersten Interessen, seine Ehre, seine Freiheit selbst werden durch eine Lage in Gefahr gesetzt, die nicht andauernd darf und die im Senat öffentlich zu besprechen es meiner Ansicht nach gut ist.“

— Die beunruhigenden Nachrichten über das Befinden Napoleons III. hatten, scheint es, darin ihren Grund, daß der Kaiser wirklich den letzten Freitag im Bette zugebracht hat. Es ist dies in Folge einer Anempfehlung Nelaton's geschehen, der dem Kaiser nach seiner Genesung im Herbst gesagt, es sei dringend nöthig, daß er sich 24 Stunden vollster Ruhe gönne, sobald er nur Anfänge seiner alten Beschwerden (Entzündung der Proslata rc.) bemerke, da dieselben durch ermüdendes Aufbleiben oder Ausgehen sehr gefährlich werden könnten. Die Ruhe, die sich der Kaiser gegönnt, war mithin reine Vorsichtsmaßregel; jetzt ist er völlig wieder hergestellt.

— Gegen die „Marseillaise“ ist wieder ein neuer Preßprozeß anhängig gemacht worden. Dieselbe wird nämlich wegen ihres Artikels verfolgt, in welchem sie einen Gemüsehändler belobt, der die Bezahlung der Steuern verweigert, weil es seit dem 26. Oktober keine regelmäßige Regierung mehr in Frankreich gebe. Die Anklage lautet auf „Apologie von Thatsachen, welche das Gesetz als Vergehen oder Verbrechen bezeichnet“.

— 17. Februar. Das „Journal offiziel“ veröffentlicht einen vom Kaiser genehmigten Bericht des Justizministers Ollivier, worin derselbe die Aufhebung des Dekrets vom 8. Dezember 1851 vorschlägt. Der Bericht hebt hervor, daß es an der Zeit sei, aus der Gesetzgebung alle Spuren, welche an die inneren Kämpfe der früheren Zeit erinnern, zu entfernen; es erscheine nicht zulässig, daß in einer ruhigen Zeit und unter einer liberalen

Verwaltung die Regierung sich nach wie vor die Berechtigung beilege, Personen, welche wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften verurtheilt seien, nach Cayenne oder Algier zu deportiren. — „France" zufolge ist das Kontingent pro 1870 definitiv auf 90,000 Mann festgesetzt. — Das in Angers erscheinende Journal „Union" meldet, der Minister des Aeußern, Graf Daru, habe nach Rom nicht eine diplomatische Note gesendet, sondern an den Grafen Werner Merode einen Privatbrief gerichtet, in welchem er hervorgehoben, daß über seine, des Ministers, Hingebung für die Kirche kein Zweifel bestehen könne. Doch würde ein unkluges Vorgehen des Konzils den Ministern eine schwierige Aufgabe auferlegen, da die Regierung in entschiedener Weise der öffentlichen Meinung Rechnung tragen müsse; gewisse Akte des Konzils würden geeignet sein, eine Verstimmung der Kammern hervorzurufen. Es erscheine geboten, mit äußerster Klugheit bei dem weiteren Vorgehen des Konzils zu verfahren; auch sei es wünschenswerth, eine Vertagung des Konzils herbeizuführen, damit die Geister Zeit gewönnen, sich zu beruhigen.

**Rom**, 17. Februar. Der Papst hat unter großer Betheiligung des Publikums die katholische Ausstellung eröffnet, in welcher die Klostergegenstände besonders zahlreich und glänzend vertreten sind.

**London**, 18. Februar. Unterhaus. Auf eine Interpellation Gregory's erklärte der Unterstaatssekretär Otway, die Pforte habe alle angeblichen Sendungen von Truppen nach der serbischen Grenze desavouirt. Otway theile ferner mit, daß seitens der spanischen und portugiesischen Regierung ein Handelsvertrag angeboten sei, und daß Verhandlungen darüber schweben. Alle weiteren Mittheilungen hierüber erschienen deshalb unstatthaft.

— Das von Forster eingebrachte Unterrichtsgesetz enthält folgende Hauptpunkte: Die Lokalbehörden müssen für hinreichende Elementarschulen sorgen. Die zur Erhaltung der Schulen bestimmten Lokalsteuern sollen nöthigenfalls durch Zuschüsse von der Regierung unterstützt werden. Das Schulgeld soll ein sehr geringes sein. Die Regierung ernennt Schulinspektoren, ein besonderes Ministerium für Unterrichts-Angelegenheiten soll jedoch nicht eingeführt werden. Der Religions-Unterricht ist nicht obligatorisch. Die Lokalbehörden werden ermächtigt, zum Besuch der Schule zwangsmäßig anzuhalten. Der Entwurf fand im Hause eine günstige Aufnahme.

**Madrid**, 16. Februar. Es gehen Gerüchte, daß in Santander und Burgos karlistische Aufstände zum Ausbruche kommen werden. Burgos gehört zu den Brutstätten der legitimistisch-klerikalen Reaktion, wie dies vor einem Jahre die Ermordung des Gouverneurs der Provinz durch eine fanatisch erhitzte Menge in der Kathedrale jener Stadt bewies. Daß auch in Katalonien Unruhen bevorständen, wird durch Telegramme der Regierung in Abrede gestellt.

**Madrid**, 17. Februar. In der heutigen Sitzung der Kortes erklärte Rivero, die Regierung habe keine Kenntniß davon, daß sich unter den Mächten eine Allianz gegen Spanien vorbereite; übrigens sei es durchaus geboten, daß eine definitive Konstituirung der Regierung möglichst bald eintrete, um eine derartige Gefahr zu vermeiden. — In La Granja haben karlistische Demonstrationen stattgefunden, doch ist die Ruhe ohne Schwierigkeiten wiederhergestellt.

**Petersburg**, 16. Februar. Die Geständnisse der Personen, welche der Ermordung des Studenten Iwanow angeklagt sind, vergrößern noch immer die Zahl derjenigen, die direkt oder indirekt bei der widerlichen Angelegenheit der Proklamation betheiligt sind. Wie gerüchtweise verlautet, ist Netschajew Anfangs August v. J. über die russische Grenze nach Bessarabien gekommen und ungefähr einen Monat lang in den kleinrussischen Gouvernements und im Lande der donischen Kosaken umhergezogen, um Beiträge für das „Unternehmen" zu sammeln. Anfangs September kam er nach Moskau und Mitte Oktober organisirte er die Gesellschaft. Man sagt, daß gegen 60 Angeklagte ein vollständiges Geständniß abgelegt haben. Es heißt auch, daß die Angeklagten nach der Untersuchung, welche von der Kommission des Senators Tschemadurow geführt wird, nicht vor das Kriminal-Obertribunal, sondern nach dem durch die Justizreglements für politische Verbrechen angezeigten Modus, d. h. durch den Gerichtshof gerichtet werden. Der Hauptvorzug dieses Gerichtsverfahrens besteht in dessen Oeffentlichkeit. — Der Kornet Komissarow-Kostromskoi (der Retter des Kaisers) ist, wie wir aus den im „Russ. Inv." veröffentlichten Avancementslisten ersehen, am 11. Februar zum Lieutenant ernannt worden.

— Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt die Nachricht von der Verhaftung des General-Zoll-Direktors, Fürsten Obolenski, in Warschau für vollständig unbegründet.

**Türkei.** Man schreibt aus Paris: Die drei Panzerschiffe, welche der Vicekönig von Egypten in Frankreich hatte bauen lassen, und deren Auslieferung der Sultan verlangt hatte, werden im Laufe dieser Woche den Hafen von Toulon verlassen und die Fahrt nach Konstantinopel antreten. Die türkischen Marine-Offiziere, welche sie abholen sollen und vor mehreren Tagen in Paris eingetroffen waren, sind jetzt nach Toulon abgereist. Die drei Schiffe sind von der Société des Forges et Chantiers de la Méditerranée in Marseille gebaut worden. Sie kosten etwa 12 Millionen, von denen der Vicekönig der Gesellschaft bereits 8 Millionen gezahlt und die ihm die türkische Regierung zu erstatten hat. Der Rest wird von der letzteren der Gesellschaft direkt ausgezahlt werden.

**Washington**, 17. Februar. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten empfahl dem Kongreß strengste Neutralität in Betreff der Insurrektion in Cuba.

**Philadelphia**, 15. Februar. Die spanischen Kriegsschiffe „Victoria" und „Lealtad" sind von Havana in Newyork eingetroffen, um in den amerikanischen Marinedocks ausgebessert zu werden. Der demokratische Vertreter von Newyork brachte im Repräsentantenhause gestern eine Resolution ein, welche den Präsidenten interpellirt, ob Ordre zur Aufnahme dieser Kriegsschiffe gegeben worden sei und ob irgend ein Gesetz oder Vertrag der amerikanischen Regierung die Verpflichtung aufbürde, solche Schiffe in ihren Marinedocks ausbessern zu lassen. Die Resolution gelangte zur Annahme. — Heute hat das Repräsentantenhaus eine Resolution angenommen, welche den Präsidenten auffordert, die ihm zugegangenen Mittheilungen über die in britischen Gefängnissen inhaftirten amerikanischen Bürger und deren Behandlung dem Hause vorzulegen.

## Pommern.

**Stettin**, 19. Febr. Der Herr Oberpräsident, Freiherr v. Münchhausen, hat sich in dienstlichen Angelegenheiten nach Berlin begeben.

— Wie wir hören, wird die Neuwahl eines unbesoldeten Stadtrathes an Stelle des verstorbenen Kaufmannes Hoppe in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung stattfinden.

— Nach dem neuesten „Militär-Wochenbl." ist v. Suchodoletz, Sek.-Lt. von der Ref. des Kaiser Franz Garde-Gren.-Regts. Nr. 2, als Sek.-Lt. im Gren.-Regt. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 wieder angestellt, Ohm, Port.-Fähnr. von der 2. Art.-Brig., zum außeretatsm. Sek.-Lt. befördert.

— Der Posener Handelskammer ist auf ihre Vorstellung in Betreff des Eisenbahnprojekts Posen-Schneidemühl-Neustettin-Belgard-Colberg ein Erlaß des Handelsministers mitgetheilt, nach welchem der Letztere zur Anfertigung der Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Belgard nach Neustettin auf Staatskosten bereits Auftrag ertheilt hat, und die Vorarbeiten für die von Neustettin über Schneidemühl nach Posen weiter zu führende Bahn ausführen zu lassen sich bereit erklärt, sobald die erforderlichen Geldmittel verfügbar sein werden, was zur Zeit noch nicht der Fall ist.

— Die seit Anfang dieses Jahres hinsichtlich der Militärdienstpflicht der Studirenden der Theologie eingetretene Aenderung bezieht sich in keiner Weise auf die militärpflichtigen Kandidaten des Elementar-Schulamts und die Elementarlehrer, welche ihre Befähigung für das Schulamt in der vorschriftsmäßigen Prüfung nachgewiesen haben. Diese Personen genügen vielmehr noch bis auf Weiteres ihrer Militärdienstpflicht bei den Fahnen des stehenden Heeres durch eine sechswöchentliche Uebung bei einem Infanterie-Regimente, treten dann zur Reserve und nach siebenjähriger Dienstzeit zur Landwehr über, in der sie die gesetzliche Dienstzeit wie jeder andere Wehrmann abzuleisten haben. Wird ein solcher Militärpflichtiger vor vollendetem 31. Lebensjahre aus dem Schulamte für immer entlassen, so kann er zur Genügung der vollen Dienstpflicht im stehenden Heere nachträglich herangezogen werden.

— Durch das bekannte Gesetz über die Wittwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer ist die Revision der zur Zeit geltenden Statuten dieser Kassen vorgeschrieben. Durch eine Verfügung des Kultusministers sind jetzt nähere Instruktionen ertheilt, nach welchen bei dieser Revision von Seiten der Königl. Regierungen unter Mitwirkung des betheiligten Lehrerstandes verfahren werden soll.

— Seit vorgestern Mittag wird die 17jährige Tochter des hiesigen Handelsmannes Schley, welche sich im Auftrage ihres Vaters nach Grünhof begeben hatte, um dort Waaren an verschiedene Herrschaften abzuliefern, vermißt. Es liegt Grund zu der Besorgniß vor, daß dem Mädchen irgendwie ein Unglück zugestoßen ist.

— In der Woche vom Freitag, den 11. Februar, bis Donnerstag, den 17. Febr. incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 18 männliche und 27 weibliche Personen, Summa 45. Todtgeboren 1 männliche, 1 weibliche, Summa 2. Davon waren 11 in dem Alter unter 1 Jahr, 8 von 1—5 Jahren, — von 6—10, 2 von 11—20, 4 von 21—30, 5 von 31—50, 10 von 51—70 Jahren, 5 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 3, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 3, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 2, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 1, Keuchhusten 1, Masern 1, Unterleibstyphus 2, Wochenbettfieber 1, Rothlauf 1, Schwindsucht (Phtisis) 11, Krebskrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2, plötzliche Todesfälle Schlagfluß) 4, Gehirnkrankheiten 3, andere entzündliche Krankheiten 2, andere chronische Krankheiten 2, Altersschwäche 4, Unglücksfälle 1. — Die mittlere Tagestemperatur war — 7, die höchste — 16, die niedrigste — 3°.

*§* **Schivelbein**, 17. Februar. Der hiesige ökonomische Verein, über den ich bereits früher berichtet, schritt gestern unter sehr zahlreicher Betheiligung der größeren Grundbesitzer des Kreises zur Beschlußfassung über das von dem Vorstande neu entworfene Statut. Nachdem der Beitrag jedes einzelnen Mitgliedes auf 3 Thaler pro Jahr normirt und auch besonders die Verbindung des Vereins mit der pommerschen ökonomischen Gesellschaft als dem Central-Organ der Provinz von Seiten des Vorstandes als nothwendig und nützlich betont, wurde das Statut en bloc angenommen. Zur Diskussion kamen dann hauptsächlich drei Punkte. 1) die Gründung eines Pferdezuchtvereins, 2) die Besprechung des Kostentarifs zu dem in Aussicht stehenden neuen Hypothekengesetz, 3) die ländlichen Arbeiterverhältnisse. Ueber Nr. 1 wurde Herrn Kannenberg-Simmatzig zur Begründung das Wort ertheilt. Er hält dafür, daß für Pferdezucht mehr geschehen müsse, als bisher, daß das Land bereits seinen Bedarf an Pferden nicht mehr zu decken im Stande sei und betont, daß nach den statistischen Ermittelungen in der letzten Zeit ein bedeutendes Quantum an Pferden vom Auslande hat eingeführt werden müssen. Nach seinen Erfahrungen sei es für die Besitzer vortheilhafter, wenn sie ihre Pferde für den Gebrauch in der Wirthschaft selbst züchteten. Käme ein selbst gezüchtetes Thier auch ebenso theuer zu stehen, wie ein auf dem Markte anzukaufendes, so sei ersteres in der Regel besser und gebrauchstüchtiger. Er empfiehlt schließlich, indem er die Nothwendigkeit eines Pferdezuchtvereins noch ausführlicher erörtert, die Beschaffung eines Yorkshire-Hengstes. Herr Dr. Freiherr v. d. Goltz hält es für sehr fraglich, ob sich 50 Stutenbesitzer zur Gründung des projektirten Vereins finden werden, ihm scheine es auch nicht unbedingt irrationell, wenn vom Auslande Pferde importirt würden, wenn sie nur nicht theurer zu stehen kämen, wie die im Inlande gezüchteten. Herr Vermessungs-Revisor Sachtler erklärt, daß im Cösliner Verein unter den dort obwaltenden Verhältnissen vom Grafen Lehndorf das Normandie-Pferd zur Züchtung empfohlen worden sei. Herr Landrath v. d. Goltz glaubt, daß die beiden empfohlenen Racen für den meist leichten Boden unseres Kreises nicht geeignet seien, er empfehle das frische Pferd, das er aus eigener Anschauung kennen gelernt habe, es sein von hübscher Form, kräftigen Sehnen, ausdauernd und genügsam. Nach Schluß der Diskussion erheben sich nur wenige Stimmen für den Kannenberg'schen Antrag, der somit gefallen ist. Die Besprechung über Punkt 2 leitet Hr. Landrath v. d. Goltz ein. In dem neuen Hypothekengesetz sollen die Kosten um $\frac{1}{3}$ gegen die bisher üblichen Normen ermäßigt werden, wenigstens hat das Haus der Abgeordneten den betreffenden Gesetzentwurf so amendirt. Die Regierung hat erklärt, daß sie dem nicht zustimmen könne. Es sei nun Sache der Landwirthe, im Wege der Petition bei dem Herrenhause dahin zu wirken, daß der Gesetzentwurf auch in diesem Hause in der Fassung des Hauses der Abgeordneten angenommen werde. Es wurde beschlossen eine Petition in der Fassung des Entwurfs des Freienwalder ökonomischen Vereins zu entsenden. Ueber Gegenstand Nr. 3 sprachen Herr v. Valentini, Landrath Freiherr v. d. Goltz, Braun-Grössin, Bürgermeister Hasenjäger. Der letztere beantragt die Einsetzung einer Kommission zur Berathung dieser höchst wichtigen Frage, und meint es müßten Wege gefunden werden, um den Arbeiter an die heimische Scholle zu fesseln. Auf Antrag des Herrn Landraths wird die Ernennung der Kommission so lange ausgesetzt, bis das erforderliche Material gewonnen, indem Herr Satz-Lankow einen auf neuen Grundsätzen basirten Tagelöhner-Kontrakt in der nächsten Sitzung des Vereins vorlegen wird, an den sich dann eine ausführliche Erörterung anknüpfen soll. Es verdient noch besonders hervorgehoben zu werden, daß Herr v. Valentini-Nelep sich dem mühsamen und aufreibenden Geschäft des Vorsitzes mit der größesten Gewandtheit und Unparteilichkeit unterzog.

## Vermischtes.

**Berlin.** Wie hiesige Blätter melden, haben die Sammlungen für die abgebrannten Havelberger so bedeutende Resultate ergeben, daß bei dem dortigen Magistrat am 16. d. M. schon über 50,000 Thaler an baarem Gelde eingegangen waren. Kleidungsstücke rc. waren bekanntlich schon seit geraumer Zeit im Ueberfluß vorhanden. Von Noth kann daher nicht mehr die Rede sein. Zwei Mitglieder des Ausschusses des hiesigen Hülfs-Comité haben die Verhältnisse an Ort und Stelle untersucht und die Ueberzeugung gewonnen, daß die Sammlungen nunmehr eingestellt werden können. Unter den Abgebrannten befinden sich 95 Handwerker, 34 Arbeiter, 27 Wittwen, 8 Beamte, 5 Kaufleute, 4 Gastwirthe, 8 Rentiers, 1 Wundarzt und 1 Buchdruckereibesitzer. Sämmtliche Grundstücke und der größte Theil der Mobilien sind versichert. Man kann annehmen, daß, da die Sammlungen noch aller Orten im Gange und viele Gelder zurückgehalten wurden, die Gesammtsumme 65- bis 70,000 Thlr. wird. Damit dürfte die Noth auch für die Zukunft abgeholfen sein. Von den eingegangenen Geldern sind bis jetzt erst 4- bis 500 Thlr. vertheilt worden; denn nur bei dringender Veranlassung, wie bei Entbindungen, Todesfällen rc. wird baares Geld bis zu 5 Thlr. bewilligt. Ein Bürger-Comité ist augenblicklich damit beschäftigt, den Verlust jedes Beschädigten zunächst einzeln festzustellen. Später soll in öffentlichen Versammlungen aller Betheiligten die definitive Regulirung stattfinden. — In Bestätigung obiger Notiz geht uns nachträglich noch nachstehende Erklärung des hiesigen Centralhilfscomité für Havelberg zu: In Folge der ungewissen und widersprechenden Nachrichten über die Nothwendigkeit weiterer Sammlungen für die Abgebrannten in Havelberg haben zwei Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses an Ort und Stelle die Verhältnisse untersucht. Auf Grund des erstatteten Berichtes sind wir zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Nothstand in Havelberg als beseitigt zu betrachten ist und daher die öffentliche Mildthätigkeit nach unserm Dafürhalten nicht ferner in Anspruch genommen werden darf. Wir stellen mithin unsre Sammlungen ein, sagen allen, welche uns in unserm Vorhaben unterstützt haben, innigen Dank und ersuchen, die noch nicht abgeführten Gelder unserm Schatzmeister, H. Arndt, Schleuse 13, übermitteln zu wollen. Der Kassenbericht wird später erfolgen.

**Hildesheim.** Für Jagdfreunde wird folgende Notiz über das Vorkommen der Wildkatze, Felis catus L., in hiesiger Gegend interessant sein: Am [illegible] Jan. d. J. wurde auf einer Treibjagd am [illegible] eine starke Wildkatze in eben demselben Fichtenbestande erlegt, in welchem am 19. Januar v. J. ein wilder Kater geschossen wurde. Am 4. d. Mts. wurde in demselben Reviere aus einem Dachsbau abermals eine so große Wildkatze, ebenfalls ein Weibchen ausgegraben, wie sie bis jetzt wohl selten vorgekommen ist. Der Balg mißt von der Nase bis zur Schwanzspitze 3 Fuß 11 Zoll. Die Bartborsten sind schneeweiß und theilweise abgestoßen, auch aus der Stirn sind ähnliche Borsten emporgewachsen, woraus sich auf ein sehr hohes Alter des Thieres schließen läßt. Der scharfe Dachshund wurde während des Grabens von der Katze so arg zugerichtet, daß er nach Hause getragen werden mußte. Die Behänge waren zerrissen, Kopf, Hals und Brust mit Blut übergossen.

**Hamburg**, 16. Februar. Mit einem Newyorker Dampfer langte in diesen Tagen ein Koffer eines Reisenden hier an, welcher der Polizei überliefert wurde, da der Eigenthümer es vorgezogen hatte, bereits in Havre das Weite zu suchen. Es war dies der Buchhalter einer schweizerischen Centralbank, Namens Meyer, welcher vor einiger Zeit nach Unterschlagung von 28,000 Francs flüchtig geworden war und steckbrieflich verfolgt wurde. In Newyork hatte die Polizei ihn ermittelt und der schweizerische Konsul daselbst ihn an Bord des Dampfers gebracht, nachdem er demselben sein Ehrenwort gegeben, sich seiner Heimathsbehörde zu stellen.

**Rom**, 15. Februar. Das Cafe Ricci, dasselbe, in welchem vor einigen Wochen ein päpstlicher Soldat mittelst des Faustrechts Rache an einem vorwitzigen Karikaturen-Zeichner nahm, war vorgestern wiederum der Schauplatz eines gewaltsamen und blutigen Auftritts. Einer jener fliegenden Quincaillerieenhändler, an denen die Städte Italiens so reich sind, hatte einige Tage zuvor einen jungen Mann, einen geborenen Römer, um eine Kleinigkeit übervortheilt. Wenn einem Fremden dergleichen passirt, so fällt es keinem Einheimischen ein, für denselben Partei zu ergreifen. Wo aber das eigene Interesse ins Spiel kommt, läßt dieses Volk nicht mit sich spaßen. Der besagte junge Herr paßt den Augenblick ab, wo der Händler wieder in das Lokal tritt, und fordert ihn auf, den Handel rückgängig zu machen. Darüber entsteht ein kurzer Wortwechsel, der damit endigt, daß der erstere seinem Gegner einen Dolchstich in den Hals beibringt und die Flucht ergreift. Der Verwundete wurde zum Spital gebracht. Ob es der Polizei gelungen ist, den Thäter zu ergreifen, ist nicht bekannt.

— In Folge des Frostes ist die Schelde bei Antwerpen während der Ebbe so seicht, daß man in der Nähe des Eingangs des alten Hafenbassins auf dem Grunde eine bronzene Kanone und verschiedene eiserne Gegenstände aufgefunden hat, die wahrscheinlich von dem holländischen Kanonenboote herrühren, mit welchem der Lieutenant van Spyck sich im Jahre 1830 in die Luft sprengte.

## Literarisches.

„Die Gartenlaube" bringt in Nr. 8 folgende Beiträge: Aus eigener Kraft. Erzählung von W. von Hillern, geb. Birch. (Fortsetzung) — Aus den Zeiten der schweren Noth. Der schwarze Herzog vor Halberstadt. Von G. Hiltl. Mit Abbildung: Herzog Wilhelm von Braunschweig bei dem Sturm auf Halberstadt. — Eine Theaterprobe. Von A. H. — Die gütige Fee des Erzgebirges. Mit dem Portrait der Barbara Uttmann. — Im Banne der Engelsburg II. — Blätter und Blüthen: Lehrernoth. — Kleiner Briefkasten.

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 19 Februar. Wetter trübe. Temperatur — 3° R. Morgens — 6° R. Wind NW.

An der Börse.

**Weizen** matt, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. ger. 51—53 Rt., besserer $53\frac{1}{2}$—56 Rt., feiner $56\frac{1}{2}$ bis 58 Rt., feinster $58\frac{1}{2}$ Rt., bunter poln. 53—56 Rt., 83—85pfd. gelber Frühjahr 60 Rt. bez., per Mai-Juni $60\frac{3}{4}$ Rt. bez. u. Br., per Juni-Juli $61\frac{1}{2}$ Rt. Gd.

**Roggen** matt, per 2000 Pfd. loco 75- bis 76pfd. 37 Rt., 79pfd. 40 Rt., 80pfd. 41 Rt., 82pfd. $42\frac{1}{2}$ Rt., per Frühjahr $41\frac{1}{4}$ Rt. bez., Br u. Gd., per Mai-Juni $41\frac{3}{4}$ Rt. bez., per Juni-Juli $42\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd.

**Gerste** ohne Handel.

**Hafer** still, per 1300 Pfd. loco $23\frac{1}{2}$—25 Rt., 47- bis 50pfd. per Frühjahr $25\frac{3}{4}$ Rt. Br., 25 Gd., per Mai-Juni 26 Rt. bez. u. Gd.

**Erbsen** still, per 2250 Pfd. loco Futter- 40—42 Rt., Koch- 43—44 Rt., per Frühj. Futter- 43 Rt. Gd.

**Winterrübsen** per 1800 Pfd. September-Oktober 95 Rt. nom.

**Petroleum** loco $8\frac{1}{3}$, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. u. Br. per Februar $8\frac{1}{3}$ Rt. Br., Septbr.-Oktober $7\frac{7}{12}$ Rt. Br.

**Rüböl** behauptet, loco $12\frac{11}{12}$ Rt. Br., $\frac{7}{8}$ bez., Februar-März $12\frac{7}{8}$ Rt. Br., April-Mai $12\frac{11}{12}$ Rt. Br., $\frac{5}{6}$ Gd., September-Oktbr. $12\frac{1}{8}$ Rt. Br., $\frac{1}{12}$ Gd.

**Spiritus** unverändert, loco ohne Faß $14\frac{1}{3}$ Rt. bez., per Februar $14\frac{1}{3}$ Rt. nom., Frühj. $14\frac{7}{12}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $14\frac{5}{6}$ Rt. bez. u. Br., Juni-Juli $15\frac{1}{8}$ Rt. bez. u. Br., Juli-August $15\frac{3}{8}$ Rt. bez., August-Septbr. $15\frac{5}{8}$ Rt. Br.

**Regulirungspreise:** Weizen 60, Roggen $41\frac{1}{4}$, Rüböl $12\frac{7}{8}$, Spiritus $14\frac{1}{3}$.

Landmarkt.

Weizen 50—58 Rt., Roggen 38—43 Rt., Gerste 29—34 Rt., Hafer 23—26 Rt., Erbsen 39—44 Rt., Heu 10—$17\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Centner, Stroh per Schock 6—8 Rt., Kartoffeln 11—13 Rt.

# Ein Eisenbahnabenteuer.

…ar.

(Fortsetzung.)

„Beste theure Mutter, was ist Dir? wie kann die Freude, die Ueberraschung so erschütternd auf Dich wirken? Du bist krank? sage, was fehlt Dir? ich habe es längst bemerkt," fragte besorgt die Tochter.

„Laß mich weinen, mein Kind," entgegnete die Mutter, „die Thränen erleichtern mein Herz. O mein Gott, wie danke ich Dir für diese Freude, dieses Glück, diesen ersten Trost in meiner zehnjährigen Gefangenschaft!"

„Arme, arme Mutter, wie mußt Du gelitten haben," sagte Helene, indem sie die Wangen der Dulderin streichelte und ihr die Thränen von den Wimpern küßte. „Aber jetzt laß es genug sein, beruhige Dich, damit wir uns ungehindert unseres Glückes erfreuen können."

„Ja das wollen wir, und schon von heute an," entgegnete die Majorin, einen energischen Entschluß fassend. „Nicht um alle Schätze der Welt würde ich es heute beim Ecarté in der dumpfigen Stube an der Seite der Tante aushalten. Das Wetter ist so schön, wir wollen nach Cannstadt fahren."

Helene wich erschrocken einen Schritt zurück und fragte betroffen: „Ohne die Tante um Erlaubniß gefragt zu haben? Du würdest den Muth haben, sie vergebens auf uns warten zu lassen?"

„Ohne sie zu fragen! ja, ich werde sie warten lassen!" entgegnete mit einem wahren Heroismus die Mutter.

„Mamachen, Du bist wahrhaftig krank," sagte besorgt die Tochter.

„Zehn Jahre lang war ich krank, vor Charakterschwäche und Feigheit, heute bin ich plötzlich gesund geworden, es bleibt dabei, wir Beide ganz allein, fahren heute Nachmittag nach Cannstadt."

„Es bleibt nicht dabei," erwiederte Helene bestimmt, „Tante Trudchen kann nicht ewig bei uns bleiben, wo ist sie wieder fort, so würdest Du aus der Hölle in's Fegefeuer kommen. Aber Dein Vergnügen, Deine Freiheit sollst Du darum heute doch haben, laß mich nur machen, ich gehe zur Tante, auf dem Wege wird mir schon etwas einfallen, Dir heute Urlaub auszuwirken und wenn ich zu einer Nothlüge meine Zuflucht nehmen müßte."

„So versuche Dein Heil," bewilligte die Mutter, „aber kehre bald zurück. Wir wollen uns einen schönen glücklichen Nachmittag machen. Unter den Büchern, die Dir die Tante an Deinem letzten Geburtstage geschickt, habe ich auch einen neuen, aus dem Englischen übersetzten Roman gefunden, den nehmen wir mit, suchen uns ein ruhiges Plätzchen, und Du liest mir vor, ich werde Dir einstweilen die Blätter aufschneiden.

„Laß das Mamachen," entgegnete Helene, indem sie vor den Spiegel trat und ihren Hut aufsetzte, „ich besorge mir das lieber allein, und zwar während dem Lesen."

„Wie Du willst, mein Kind," sagte die Mutter und eilte in die Küche, um das bescheidene Mittagsmahl zu bereiten. Kaum war eine halbe Stunde vergangen, so kehrte das junge Mädchen wieder zurück, indem sie der Mutter schon von weitem triumphirend zurief: „Den heutigen Tag streichen wir roth im Kalender an, Glück über Glück," und nun erzählte Helene:

„Denke Dir Mamachen, als ich in das Zimmer der Tante trete, was sehe ich? einen Spieltisch mit neuen Karten und den Markenkasten, den ich gestickt habe, dazu frische Wachskerzen auf den silbernen Leuchtern, und was das Neueste war — die Tante mit einem sehr verlegenen Gesicht bei meinem Erscheinen. Die Frau Intendanturräthin, und die Frau Direktorin, und das Fräulein von so und so hatten sich zu einer Whistparthie anmelden lassen. „Ei das trifft sich wohl sehr glücklich," sagte ich, „Tantchen erwartet heute Besuch, und da kann die Mama wohl entbehrt werden, und heute nach Cannstadt fahren? Wir erwarten die Tante Stillfried aus Berlin, möglich daß sie in Cannstadt baden will, und da möchte die Mama Erkundigungen über die Bäder einziehen."

„Ei was," sagte die Tante, „Ihr erwartet Besuch, ich hoffe die Geheimräthin wird in Cannstadt und nicht in Stuttgart wohnen, denn sonst möchte doch Deine Mutter mehr durch sie abgehalten werden, als mir angenehm wäre, da dann wohl wenig Zeit für die alte Tante übrig bleiben dürfte."

„Tante Stillfried hat nur flüchtig geschrieben," erwiederte ich ausweichend.

„Kein Zweifel, wo Cannstadt so in der Nähe ist, wird sie nicht in Stuttgart bleiben wollen," fuhr die Tante fort. „Aber es ist die höchste Zeit, sich nach einer Wohnung umzusehen, darum laß ich Deiner Mutter rathen, sie soll das heutige schöne Wetter wahrnehmen und von Haus zu Haus, wo eine Wohnung leer steht, gehen, und alle genau in Augenschein nehmen, damit sie nachher die Sache brieflich abmachen kann und nicht zum zweiten Male hinüber zu fahren braucht." — Ich küßte der Tante wie immer ehrfurchtsvoll die Hand, und rasch war ich zur Thür hinaus, um Dir diesen Bescheid zu bringen.

Die Majorin seufzte tief, aber Helene fing den Schmerzenslaut mit ihren Lippen auf, indem sie schmeichelnd sagte: „Heute wird kein betrübtes Gesicht gemacht, denn wir fahren Beide nach Cannstadt und denken gar nicht daran, Wohnungen zu suchen.

Helene war, das mußte ihr selbst der Neid lassen, eine ungewöhnliche Mädchenerscheinung, mehr noch, als das zarte Oval ihres Gesichtes und die schlanken und doch runden Formen ihrer Gestalt bezauberte der Wechsel ihres Mienenspiels; bei ihr durfte man in Wahrheit sagen, ihr Gesicht sei der Spiegel ihrer Seele, denn jede Gemüthsbewegung, ob freudiger oder betrübender Art, spiegelte sich in ihren Zügen wieder und verlieh ihnen einen immer wechselnden Ausdruck, der ein Gesicht anziehender macht, als die Marmorglätte einer idealen Schönheit. —

Heute nun hatte Helene in ihrem weiten Kleide, mit dem neuen mit einem Veilchenstrauß garnirten Brüssler Strohhut ganz besonders ihren beau jour, und mit stillem Entzücken betrachtete sie die Mutter und dachte bei sich: Wie schade, daß Felix sie heute nicht sehen kann.

Mutter und Tochter hatten das Ziel ihres kleinen Ausfluges erreicht und sich seitwärts vom Kurhause unter einem schattigen Baume ein ruhiges Plätzchen ausgesucht und als jetzt der Wirth mit eigener Hand in einem mit Malerei und Gold verzierten Service den bestellten Kaffee brachte, sagte die Majorin in der heitersten Laune: „Ei, ei, Herr Wirth, Sie erzeigen uns mehr Ehre, als wir sie verdienen, denn wenn ich nicht irre, wurde, als ich zum letzten Male in Cannstadt war, hier eine Hochzeit gefeiert, und das Brautpaar trank aus denselben Tassen, die Sie uns jetzt bringen."

„Die sind auch nur für Brautpaare und für junge schöne Damen, wie das gnädige Fräulein, die alle Tage Braut werden können, bestimmt," entgegnete mit einem wohlgefälligen Seitenblick auf Helene der höchst galante Wirth.

„Hätte der im prophetischen Geiste gesprochen, Helene?" sagte die Mutter, indem sie der Tochter die gefüllte Tasse reichte.

„Könntest Du das im Ernste wünschen?" fragte Helene aufblickend.

„Weshalb sollte ich Dein Glück nicht wünschen? warum nicht wünschen, Dich verheirathet zu sehen, wenn Du eine vernünftige Wahl träfest?

(Fortsetzung folgt.)

---

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Fräulein Johanna Zepler mit dem Kaufmann Herrn Sternfeld (Breslau—Stettin).

**Gestorben:** Herr Hermann Marquardt (Grabow a. O.) — Frau Johanna Borchord geb. Stockmann (Stettin). — Tochter Annchen des Herrn Hermann Zühl (Stargard). —

## Kirchliches.

Am Sonntag, den 20. Februar, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

**In der Schloß-Kirche.**
Herr Candidat Meinhof um $8\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Sem.-Oberlehrer Dittmann aus Pölitz um 2 Uhr.
Herr Candidat Schütz (Mitglied des Prediger Seminars um 5 Uhr.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde.

**In der Jakobi-Kirche:**
Herr Prediger Pauli um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.

**In der Johannis-Kirche:**
Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff $10\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**
Herr Superintendent Hasper um $9\frac{3}{4}$ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

**In der Gertrud-Kirche:**
Herr Pastor Spohn um $9\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr

**Neu-Tornei im Betsaale:**
Um $4\frac{1}{2}$ Uhr Vorlesen.

**In der St. Lukas-Kirche:**
Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.

**In Nemitz.**
Herr Prediger Friedländer um $8\frac{1}{4}$ Uhr.

**In Grabow:**
Herr Prediger Hübner um $10\frac{1}{2}$ Uhr.

**In Züllchow:**
Herr Prediger Hübner um 9 Uhr.

**Lutherische Kirche in der Neustadt:**
Herr Pastor Odebrecht um $9\frac{1}{2}$ und um 5 Uhr.
Beichte um 9 Uhr.

## Aufgeboten:

Am Sonntag, den 13. Februar zum ersten Male:

**In der Schloß-Kirche.**

Herr Friedrich Reinhold Tiernay, Schiffskapitain hier, mit Jungfrau Emma Ernest. Elise Busch hier.

**In der Jakobi-Kirche:**

Carl Christ. Joh. Holtz, Arb. hier, mit Joh. Carol. Reinke hier.

Heinr. Wilh. Herm. Runge, Schlosser hier, mit Frau Albert. Wilhelmine Franziska, geb. Rohr, verw. Walther zu Niederzahden.

Ferd. Gust. Schüßler, Schuhmachermstr. in Pillkallen, mit Frau Fried. geb. Marchand verw. Flach in Stallnpönen.

Herr Anton Emil Eduard Wendt, Kaufmann hier, mit Jungfrau Albert. Aug. Marie Crapow hier.

Herr Aug. Moritz Adolf Freudiger, Kaufmann hier, mit Jungfrau Catharina Elisabeth Siebers in Stolp.

Herr Paul Wilh. Hemptenmacher, Kaufmann hier, mit Jungfrau Elisabeth Blanko Stahlberg hier.

Alb. Ferd. Wild. Frank, Arb. hier, mit Sophie Marie Christ. Zauder hier.

Gustav Horst, Müllergeselle hier, mit Wilhelm. Fried. Regine Lübke hier.

Fried. Wilh. Eduard Wendel, Arb. hier, mit Ottilie Henr. Fried. Foth hier.

**In der Johannis-Kirche:**

Bernhard Herm. Möller, Schneider in Berlin, mit Jungfrau Wilh. Marie Henr. Graf daselbst.

**In der Peter- und Pauls-Kirche:**

Wilh. Vogel, Arbeiter in Grabow, mit Jungfrau Aug. Rosalie Amalie Vergien daselbst.

Herr Joh. Jos. Emanuel Knechtel, Dekorationsmaler in Bunzlau, mit Jungfrau Dorothea Henriette Ottilie Möwis in Liegnitz.

Otto Wilhelm Carl Wolff, Schlosser in Grabow, mit Louise Aug. Amalie Gilgemeng daselbst.

Herr Fried. Adolf Otto Hoffmann, Apothekenbesitzer in Grabow, mit Jungfrau Agnes Therese Albertine Arnold in Berlin.

Herr Carl Aug. Lochow, Kleidermacher in Strausberg, mit Frau Joh. Charl. Carol. Hader geb. Salzwedel.

Carl Heinr. Ferd. Branowsky, Arbeiter in Züllchow, mit Carol. Wilh. Fried. Löst daselbst.

Ernst Wilh. Fried. Thur, Kahnschiffer hier, mit Jungfrau Laura Carol. Menk zu Bredow-Antheil.

**In der Gertrud-Kirche:**

Joachim Carl Friedrich Kamrath, Arbeiter hier, mit Jungfrau Carol. Alwine Dannemann hier.

## Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am 22. Februar cr., Vormittags von 9 Uhr ab, im Kreis-Gerichts-Auktionslokal

mahagoni und birkene Möbel aller Art, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth,
um 11 Uhr Gold- und Silbersachen,
um $11\frac{1}{2}$ Uhr Büchsenmacher- und Schlosserhandwerkszeug,
um 12 Uhr 2 schwarze Ponny-Pferde mit Geschirr,
1 Hund (Dogge) und 3 Nähmaschinen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Hauff.**



## Pommersches Museum.

**Sammlungen:** offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonnt. Vorm. 11—1 Uhr.



## Zuchtmarkt für edlere Pferde in Neubrandenburg.

Der diesjährige Zuchtmarkt findet am

**18., 19. und 20. Mai**

in **Neubrandenburg** statt und ist mit einer Verloosung von Equipagen, Pferden und Reit-, Fahr- und Stall-Utensilien, welche am

**20. Mai**

statthaben wird, verbunden.

Der Absatz, welchen die Züchter auf dem diesjährigen Markt in sehr befriedigender Weise gefunden haben, wird auf dem diesjährigen Markt noch dadurch vermehrt werden, daß eine große Zahl auswärtiger Händler und Pferdeliebhaber, insbesondere auch Gestütsvorsteher ihre Betheiligung fest zugesagt haben und daß

**100 Pferde,**

nämlich:

1. ein Viererzug,
2. zwei Züge zu je zwei Pferden,
3. vier Paar Wagenpferde,
4. vier Paar Ackerpferde,
5. sechsundsiebenzig Reitpferde, Wagenpferde und Ackerpferde leichteren und schwereren Schlages,

welche zu Gewinnen für die Verloosung bestimmt sind, **von dem Comité auf dem Zuchtmarkt angekauft werden sollen.**

Anmeldungen werden **bis zum 1. April d. J.** an die Adresse des unterzeichneten Comité-Mitgliedes erbeten und müssen mit **sofortiger Einzahlung des Standgeldes** (4 Thlr. pro Pferd) verbunden sein, wenn sie Berücksichtigung finden sollen. Dieselben werden am einfachsten per Einzahlung auf Postkarte mit der Bezeichnung „Zuchtmarkt" beschafft. Für **angemeldete** Hengste wird ein Kastenstand ohne Preiserhöhung geliefert; auf Verlangen wird für je fünf Pferde resp. je zehn Pferde ein verschließbarer Stall zur alleinigen Disposition gestellt. Erwünscht ist die Anmeldung eingefahrener Züge mit Angabe der Zahl der Pferde.

Nach dem 1. April finden Anmeldungen nur noch insoweit Berücksichtigung, als Stände frei sind.

Stall-Ordnung, Preis-Courant der Fourage und Anweisungen auf die Stände werden nach dem 1. April auf die Anmeldungen expedirt werden.

**Neubrandenburg,** den 14. Februar 1870.

**Das Comité.**

gez. **M. Loeper,** Adv.

# Attest

und wissenschaftliches Gutachten über
**Dr. Robinson'sches Gehör-Oel.**

Um die Vorzüge und Eigenschaften eines Gesundheitsmittels kennen zu lernen, muß dasselbe einer unpartheiischen, wissenschaftlichen Prüfung unterworfen werden, worauf alsdann das Publikum den unbedenklichsten und ausgedehntesten Gebrauch davon machen kann. Ich habe das schon längst **berühmte „Dr. Robinson'sche Gehör-Oel" (zu haben bei Herrn Kaufmann H. Brakelmann in Soest, Westfalen)** einer wissenschaftlichen, analytisch-chemischen und pharmacologischen Prüfung unterworfen, wodurch sich herausgestellt hat, daß dieses Oel aus höchst kräftigen, ätherisch, balsamischen Pflanzenstoffen besteht, und zwar aus solchen, welche niemals eine schädliche Wirkung auf die Gesundheit hervorbringen, dagegen aber bei Gehör-Leiden aller Art außerordentlich nützlich, wirksam und heilkräftig sind, wie dieses die Erfahrungen der größten Aerzte alter Zeiten beweisen.

Es muß daher dieses Oel als ein Gesundheitsmittel betrachtet werden, welches überaus große Vorzüge und ausgezeichnete Eigenschaften besitzt und aus diesem Grunde ganz allgemein und bestens **empfohlen zu werden verdient,** was ich zufolge der von mir damit vorgenommenen wissenschaftlichen Prüfung der Wahrheit gemäß hierdurch bestätige und mit meines Namens eigenhändiger Unterschrift und beigedrucktem Siegel bescheinige und beglaubige.

Berlin, den 8. Oktober 1868.

**Dr. Hess,**

(L. S.) approbirter Apotheker und Chemiker I. Klasse, wissenschaftlicher Untersucher und Sachverständiger für medizinische, pharmakeutische, technisch-chemische und Gesundheits-Artikel, Fabrikate und Droguen aller Art.

Das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel, allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann H. **Brakelmann** in Soest, habe ich behufs wissenschaftlicher Begutachtung in meinem chemischen Laboratorium persönlich einer Analyse unterworfen.

Gestützt auf die Resultate meiner Untersuchung bin ich zu der Aussprache berechtigt, daß das Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aus durchaus unschädlichen, dem Zwecke vollständig entsprechenden vegetabelischen Ingredienzen der besten Qualität in kunstgerechter Weise bereitet worden ist, so daß ich dieses Gehör-Oel Gehörleidenden und Solchen, welche mit Sausen oder Brausen in den Ohren behaftet sind, bestens empfehlen kann.

Das quantitative Verhältniß der einzelnen Ingredienzen ist vollständig rationell.

Breslau, im Dezember 1868.

(L. S.) Der Direktor des polytechnischen Bureau und chemischen Laboratorium
**Dr. Theobald Werner.**

Bezugnehmend auf vorstehende wissenschaftliche Gutachten kann ich nicht umhin, alle Gehörleidende darauf aufmerksam zu machen.

Aufträge erbitte mir franko, welche prompt ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1869.

Kaufmann **H. Brakelmann.**

---

## Klassensteuer-Rollen
## Belege für den Abgang,
## Abzugs-Atteste,
## Zu- und Abgangslisten

empfiehlt **R. Graßmann,**
Kirchplatz Nr. 3.

---

## Spröde Haut u. Frostleiden

sowie jede **Verrenkung** beseitigt schleunigst
**Augustus Post,** Frauenstr. 7.

---

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine,
Dachsteine,
bester Qualität, jedes Quantum, frei Baustelle oder Steinhof, billigst.
**Julius Saalfeld,**
Louisenstr. 20.

---

Veranlaßt durch vielseitige Nachfragen, beziehe ich jetzt wieder regelmäßig die so beliebte

## Braunschweiger Schlack-, Mett-, Leber- und Zungenwurst,

und empfehle solche zu den billigsten Preisen.

**F. Schultze,**
Breitestr. 19.

---

## Gänsebrüste

ohne Knochen, im Ganzen und ausgeschnitten, alle Sorten Braunschweiger Wurst, als Trüffel-, Sardellen- u. Leberwurst, Westrh. Dauerschinken, Rauchfleisch und Rinder-Roulade, Preßkopf, besten Westph. Pumpernickel, täglich frische Wiener, Jauer'sche und Frankfurter Würstchen empfiehlt **C. Scholz,** Breitestr. 5.

---

## Astrachaner Zuckerschooten,

delikaten Schweizer und Holländischen, feinsten Limburger und Sahnen-Käse empfiehlt

**C. Scholz,** Breitestr. 5.

---



## Grabdenkmäler

in polirtem Granit,
Marmor und Sandstein
empfiehlt in großer Auswahl
**A. Klesch,**
Frauenstr. 50.

---

# Neue Stettiner Nähmaschinen-Fabrik
## 5, Mönchenstr. 5,

empfiehlt dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend ihr Lager von Näh-Maschinen verschiedener Konstruktion zu soliden Preisen unter kontraktlicher Garantie.

**Aecht Amerikanische Howe Maschinen** für alle Näh-Arbeiten vorzüglich für Schuhmacher, Schneider, Sattler, Tapezier, Seegelmacher, Militair-Werkstätten u. dgl. i. Preise v. 65 b. 200 Thlr., Garantie 6 Jahre.

**Aecht Amerikanische Wheeler u. Wilson Nähmaschinen,** elegant auf Nußbaum oder Mahagoni, nach der neuesten Verbesserung mit 22 Apparaten, für Familien, Wäsche, Konfektion u. dgl. von 38 Thlr. an, Garantie 2 Jahre.

**Schiff-Maschine** neuer Konstruktion, für Gewerbe und Industrie, dieselbe ist durch geräuschlosen Gang und einfache Spannung besonders zu empfehlen, von 34 Thlr. an, Garantie 2 Jahre.

**Doppel-Steppstich-Handmaschinen** für leichte Näh-Arbeit, unlösbare Nath, von 20 Thlr. an.

Bestellungen auf alle Nähmaschinen sowie Reparaturen werden zu soliden Preisen unter Garantie angefertigt. Nähproben und Unterricht gratis. Tüchtige Agenten werden gesucht.

## Hartmann & Amblank.

---

**Die Maschinennäh-Anstalt von Frau Timm,**
alte Königs- u. Mönchenbrückstr.-Ecke 15, 4 Tr. r.

empfiehlt sich zur saubersten Anfertigung von **Oberhemden** à 10 Sgr., **Damenhemden** 7½ Sgr., **wollene Striche** zu säumen, 6 Ellen 1 Sgr., **Taschentücher** säumen Dtzd. 5 Sgr., **Namen sticken** Dtzd. 7 Sgr. 6 Pf. und **Aufzeichnen der Wäsche,** sowie jede Stepperei schnell und billig. Das **Zuschneiden** der **Wäsche** wird gutpassend und unentgeltlich besorgt. Modelle liegen zur Ansicht.

---

# PIANOFORTE-HANDLUNG

von

## G. Wolkenhauer,

Hof-Lieferant Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preussen.
**Stettin, Louisenstrasse 13.**

### Grösstes Lager
von
### Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Planinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von
**Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York** und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die **Fabrikate,** welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, **Tonfülle** und **Gleichmässigkeit** der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als **Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer** u. s. w. **als vorzüglich anerkannt** und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefl. Ansicht aus. Ausserdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschliesslich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

---

## Ausverkauf von Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

von
**August Müller,** große Domstraße Nr. 18,

vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt Nähtische, Sophatische, Toilettenspiegel, Galleriespinde, Kleider- und Wäschspinde, eine große Auswahl von Comptoirpulten, sowie Sessel, Stühle, Sopha, eigner Polsterung unter Garantie. Roßhaar-Matratzen und Seegras-Matratzen in großer Auswahl, Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillig-Bezug zu 9 Thaler. Jede Tapezier-Arbeit wird sauber, schnell und preiswerth angefertigt bei

**August Müller, Tapezier.**

---

## Für Hotelbesitzer und Restaurateure

empfiehlt billigst beschlagene Bierseidel in Britaniametal nach neuestem Modell mit sauberer Gravirung für; **Privatpersonen Stammseidel** in jeder Form, sowie das Ausgießen alter Deckel auf neue Seidel.

**Carl Kuhlmann,**
Zinnwaaren- und Zinnspielwaaren-Fabrikant, große Oberstr. Nr. 31—32.

---

Elegante und einfache **Ballkleider** und **Masken-Anzüge** (f. Damen)
vermiethet
**Auguste Knepel,**
große Wollweberstraße 53.

---

## Dr. de Jongh's hellbrauner Dorsch-Leberthran,

ausschliesslich für den medicinischen Gebrauch zubereitet, von ihm **eigenthümlichem gutem Geschmack** und **leichter Verdaulichkeit,** vermöge seines überwiegenden Gehalts an heilkräftigen Bestandtheilen **zuverlässig in seinen Wirkungen,** mit Rücksicht auf seine mit verhältnissmässig kleinen Quantitäten zu erzielenden Heilerfolge **billig in der Anwendung.** — Broschüren gratis. — Verkauf in Originalflaschen.

Niederlage für **Stettin** bei **Ferd. Keiler.**

Hauptdepôt für den Zollverein und die Schweiz
**J. W. Becker** in Emmerich am Rhein.

---

## J. P. Lindner & Sohn,

Pianoforte-Fabrik in Stralsund.
**Gegründet: 1825!**
Inhaber eines Erfindungs-Patentes und dreier Preise, empfehlen ihre Fabrikate in jeder Form unter Garantie.
**Specialität für Metall-Pianino's.**

---

Das Spielen der Staatsprämien-Loose ist im ganzen Nordd. Bunde erlaubt.

## Gr. Capitalien-Geldverloosung!

Am 28. n. M. beginnt die vom Staate garantirte grosse Capital-Verloosung, worin als Haupttreffer:

**100,000 Thaler Pr. Crt.,**

sowie ferner 60000, 40000, 20000, 16000, 10000, 2 à 8000, 3 à 6000, 4 à 5000, 3 à 4000, 9 à 3000, 11 à 2000, 30 à 1200, 131 à 800, 200 à 400 Thlr. u. s. w., im Ganzen 26000 Gewinne im Betrage von

**1½ Million Thaler Pr. Crt.**

entschieden werden.

Mit Ausgabe dieser Loose sind wir betraut und versenden gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme

Ganze Loose à 2 Thlr.
Halbe Loose à 1 Thlr.
Viertel Loose à ½ Thlr.

nebst Plan, sowie nach der Ziehung die amtliche Gewinnliste. Grössere Treffer zahlen wir sofort aus.

Man wende sich direkt an uns.

**S. A. Behrens & Co.**
in Hamburg.
**Banquiers.**

**P. S.** Bei Bestellungen wolle man sich der Postanweisungen bedienen, da Porto erspart wird. **D. O.**

---

## Fallsucht ist heilbar.

Eine „Anweisung, die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** durch ein nicht medizin. **Universal-Gesundheitsmittel** binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben v. Fr. A. Quante, Fabrikant zu Warendorf in Westfalen, Inhaber mehrerer Ehrenzeichen ꝛc.", welche gleichzeitig **zahlreiche,** theils **amtlich constatirte** resp. **eidlich erhärtete** Atteste und Danksagungsschreiben von glücklich Geheilten aus fast sämmtlichen europ. Staaten, sowie aus Amerika, Asien ꝛc. enthält, wird auf direkte Franko-Bestellungen vom Herausgeber gratis-franko versandt.

---

## Billardfabrikant D. Reins,

**Berlin, Wilhelmstrasse Nr. 32,**
empfiehlt unter Garantie
**französische Billards**
mit Holz-, Schiefer- oder Marmorplatte in jeder Grösse und Qualität. Preis mit sämmtlichem Zubehör 135—500 Thlr. Bei Ratenzahlungen etwas mehr. Aufträge auf Bälle u. Billardtuche werden prompt ausgeführt. Näheres brieflich.

---

## Für das geehrte reisende Publikum.

Nachdem ich jetzt mit dem Geschäfte des Herrn **Eduard Zimmermann** in Oletzko, auch die übrigen Lokalien des Grundstücks übernommen, und auf das Bequemste eingerichtet habe, halte ich dieselben den geehrten Reisenden zur geneigten Frequenz empfohlen.

**J. Gollub** — Oletzko.

---

**Brenn- und Kittanstalt,**
Jakobikirchhof 8.

---

## Hôtel de Russie.

**Gassner Cancon's**
Ausstellung der
Folterwerkzeuge u. eisernen Jungfrau.

Täglich v. Morg. 10 bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Entrée 5 Sgr., Kinder die Hälfte.

---

## Variété-Theater.

Sonnabend, den 19. Februar.
Eine Frau, die in Paris war. Lustspiel in 3 Aufzügen von G. von Moser. Gräfin Guste. Posse mit Gesang in 1 Aufzuge von D. Kalisch. Musik von Conradi.

Sonntag, den 20. Februar.
Der Gold-Onkel. Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern von E. Pohl. Englisch. Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

---

## Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 19. Februar.
**Die Erzählungen der Königin von Navarra.**
Lustspiel in 5 Akten von E. Scribe.

Sonntag, den 20. Februar.
**Struensee.**
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Michael Beer.